



Nacht der offenen Dorfkirchen am 2. Juli 2016

*In diesem Jahr laden wir das 10. Mal zur
Dorfkirchennacht ein.*

2006 entstand in einer kleinen kreativen Gruppe um Pfr. Olschowsky die Idee zur Nacht der offenen Dorfkirche. Begeisterte Mitstreiter aus der Region Grimma trafen sich regelmäßig im Mutzschener Pfarrhaus, um ein Konzept zu entwickeln, das auch in einer ländlich geprägten Region funktioniert, denn bis dahin gab es Kirchennächte nur in Großstädten wie Dresden, Leipzig, Berlin oder Hannover. Im Zentrum der Aufmerksamkeit sollten die vielen kleinen Dorfkirchen stehen, die das Leipziger Land prägen und deren Schönheit oft nur im Vorbeifahren wahrgenommen wird. Die Stadtkirchen in Wurzen, Grimma, aber auch in Mutzschen und Nerchau sollten außen vor bleiben, so war die Entscheidung. Aber wie locken wir die Menschen zu den Dorfkirchen? Macht es Sinn, spezielle Kirchennacht-buslinien einzurichten? Wer füllt die Kirchen zur Kirchennacht mit Leben? Wie soll die Werbung funktionieren? Und welche Gemeinden machen überhaupt mit? Ungelöste Fragen, Probleme und Arbeiten gab es genug. Aber die Idee verbreitete sich wie ein Lauffeuer und unsere kleine Initiativgruppe mauserte sich zu einem richtigen Arbeitsstab. Die Begeisterung für die Dorfkirchennachtidee erfasste vor Allem viele Ehrenamtliche in den Gemeinden. Landkreis und Freistaat unterstützten damals das Projekt. Und so starteten wir am 7. Juli 2007 mit der ersten Nacht der offenen Dorfkirchen. 37 Dorfkirchen waren dabei und präsentierten sich mit Musik, Theater, Lesungen, Führungen, Andachten und

kulinarische Verführungen ihren Gästen. Mehr als 3000 Besucher wurden damals in unseren Dorfkirchen gezählt. Inzwischen ist die Dorfkirchennacht den Kinderschuhen entwachsen. Sie ist eines der „Schaufenster“ unseres Kirchenbezirks Leipziger Land. Sie hat dazu beigetragen, dass viele Menschen wieder in Verbindung gekommen sind mit der Kirche im Dorf, die ja mehr ist als ein denkmalgeschütztes historisches Bauwerk. Unsere Dorfkirchen prägen seit Jahrhunderten die regionale Identität als Symbole des Glaubens und des Lebens im Dorf. Und sie waren noch nie in einem so guten baulichen Zustand wie im Moment. Lassen sie sich darum auch in diesem Jahr einladen zur 10. Nacht der offenen Dorfkirchen am 2. Juli 2016. Infos gibt es unter www.kirche-im-leipziger-land.de Wir freuen uns auf Sie zur Kirchennacht in Cannewitz am 2.7. ab 19.30:

Ich kreise um Gott, um den uralten Turm...

*19.30 Heilsam für Körper, Geist u. Seele –
Köstlichkeiten aus der Klosterküche
Hildegard von Bingens
20.00 Rainer Maria Rilkes Stunden-Buch
Eine poetisch-musikalisch-visuelle Lesung
Eva Olschowsky und Gäste
Musik: Lea und Henning Olschowsky
21.30 musikalische Improvisationen
Gerolf Wodtke, Mutzschen
anschl. Abendsegen und Nachtgebet*

Ausblick:

*Von donnernden Paukenschlägen und
friedlichen Flötentönen
musikalische Sommerlesung
am 17. Juli 17.00 Stadtkirche Mutzschen
mit dem Schriftsteller und Pfr. Frank Lohmann
aus Leipzig
Musik: Pfr. H. Olschowsky*

Gottesdienste:

Fahrdienstverantwortliche:

Mutzschen – Frau Fischäder (Tel. 51471)
Ragewitz - Herr Gewohn (Tel. 034385/52707)
Cannewitz- Herr Hempel (Tel. 034382/42003)
Fremdiswalde –über Pfarramt Mu. (Tel.034385/ 51445)

So. 12.6. 9.00 Mutzschen 10.15 Fremdiswalde

So. 19.6. 9.00 Cannewitz

Johannisandachten auf den Friedhöfen:

24.6. 18.00 Ragewitz u. 19.30 Fremdiswalde

So. 26.6. 9.00 Cannewitz 10.15 Mutzschen

Sa. 2.7.14.30 Traugottesdienst Kirche Cannewitz

ab 19.30 10. Nacht der offenen Dorfkirchen

So. 10.7. 10.15 Ragewitz

Kreise und Gruppen:

KV: Gesamt-KV 15.6. 18.30 in Neichen

Bibelstunde: Mutzschen dienstags 17.00

Landfrauenkreis: Herzliche Einladung an alle

Interessierten am **15.6. 14.00 Pfarrhaus**

Mutzschen - Fam. Zerson berichtet von ihrer
Reise nach Armenien Georgien.

Arbeitgeber Gott – 1. Buch Mose

Themenabend am 21.6. 19.30 in Ragewitz

*Astrid Luksch bereitet sich auf dieses spannende
Thema vor.*

Gesprächskreis (ehemals Junge Erwachsene)

Sommertreff mit Grillen am **13.7. 19.30 in**

Fremdisw.

Sommerfest der Senioren 19.7. 14.00 Ragewitz

Vorschulkreise:

Donnerstag: 9.00 - 9.30 Fremdiswalde

Donnerstag: 14.45-15.15 Kita Mutzschen

Mittwoch: 8.30 – 9.00 in Cannewitz

Kinderkirche:

Fremdiswalde: Kl. 1-6 Kl. Donnerstag 16.00-17.00

freitags 14.30 in Mutzschen. (Kl. 1-6)

Miniclub: Cannewitz 18.6. v. 10-11.30

Teeniefrühstück: Ragewitz nach Vereinbarung

Konfer-JG: 6.6. 17.45 Mutzschen + 27.6.

Filmnacht im Pfarrgarten,

Jugendwoche vom 7. – 11.6.

Musik:

Samba & more Für alle rhythmus-interessierten

Erwachsenen: 4.7. 19.30 Pfarrh. Mutzschen

Trommelkurs für Menschen mit u. ohne

Behinderung/Mutzschen: 13.7. 13.15 im christl.

Sozialwerk Wermsdorf

Jugendband: 2./4.Montag/Monat 19.00

Pfarrhaus Mutzschen

Chor: 7.6. + 16.8. je 19.30 in Mu.

Der Chor sucht Mitsänger. Jeder, der Freude am
Singen hat, ist herzlich willkommen.

Notenkenntnisse sind nicht erforderlich.

Kurrende/Kinderchor: Do. 17.00 in Fremdiswalde

Freizeiten:

***Walkaway 19.6. bis 23.6.** Mutzschen /
Wermsdorfer Wald

- Den eigenen Weg finden.- Für Jugendliche ab
14 Jahren Im Zentrum der 5 Tage stehen 24
Stunden, die die Jugendlichen jeweils allein und
fastend im Wald verbringen. Sie begegnen ihren
Ängsten vor Langeweile, wilden Tieren, der
Existenz ohne Handy und der Dunkelheit und
gewinnen zugleich Selbstvertrauen,
Verbundenheit mit der Natur und Vertrauen in
das Leben und zu Gott.

* **Kindercamp vom 25.6. bis 1.7.**

- Nicht wie bei Räubern...“ Ein echt fetziges
Vergnügen verspricht das diesjährige
Kindercamp in Höfgen, denn mit gemeinsamen
Spielen, Musik machen, Gebet und Gottesdienst,
Workshops und kreativen Angeboten,
Geländespiel, Schlafen in Zelten, Baden gehen,
Boot fahren wollen wir uns eine tolle Freizeit
bescheren. Ihr seid zwischen 9 und 13 J. alt und
wollt Abenteuer erleben? Dann meldet euch an
unter suptur.leipzigerland@evlks.de

* **Jungscamp vom 9.7. – 15.7. Ringethal**
für 9 bis 13-Jährige

* **Teeniecamp mit Musikprojekt 16.7. –
22.7. Teupitz** für Jugendliche ab 13 Jahre

Informationen und Anmeldungen zu den
Freizeiten über Pfarrbüro Mutzschen oder
[www.kirche-im –Leipziger-land.de](http://www.kirche-im-Leipziger-land.de)

Pfarrbüro Mutzschen 034385/51445

www.kirche-mutzschen.de

Zum Tode von Rudolf Berger

Am 12. Mai beerdigten wir Rudolf Berger. Nächstes Jahr wäre er 100 geworden. Wie kaum ein anderer prägte er Mutzschener Identität, stand für bürgerschaftliches Engagement in Kirchengemeinde und Kommune, gelebte Nächstenliebe und menschliche Originalität als Storchenvater und Ehrenbürger. Viele Mutzschener nahmen an der Trauerfeier teil, die durch Pfarrer Johannes Kölbl und Pfarrer Olschowsky gehalten wurde. Es gab zahlreiche Nachfragen, die die Veröffentlichung des autobiografischen Lebenslaufs und der Trauerpredigt betrafen. Nach Rücksprache mit den Angehörigen und mit Pfarrer Kölbl veröffentlichen wir die Traueransprache von Johannes Kölbl im Gemeindeblatt. Der von Pfarrer Olschowsky leicht bearbeitete autobiografische Lebenslauf von Rudolf Berger ist noch einmal auf unserer Internetseite www.kirche-mutzschen.de nachzulesen.

Trauerpredigt zu Psalm 23

Der HERR ist mein Hirte,
mir wird nichts mangeln.
Er weidet mich auf einer grünen Aue
und führet mich zum frischen Wasser.

Bergersrudi hat sich nicht selbst geweidet. Ich habe ihn als einen glaubwürdigen Christen und als einen sehr bodenständigen Menschen erlebt. Er wusste als Landwirt wo und wie die fetten Weiden sind. Er lebte mit der Natur und mit den Menschen, nicht gegen sie. Fette Weiden: Rudi wusste wo es was zu DDR-Zeiten an Baumaterial für die Kirchensanierung gab, nicht zum Stehlen sondern zum Verhandeln, nicht für den eigenen Bungalow sondern für das Haus Gottes. Und er wusste um die kargen und trockenen Böden der Mitbürger, ihre Resignation und ihren kleinen Glauben. Er selbst wuchs sehr bescheiden auf und lebte dann auch bis zum Ende so. Rudolf Berger wusste zu führen. Ich habe ihn selbst als Pastor, als Hirten erlebt, einer der wusste wo es frisches Wasser für Leib und Seele gibt. Er hatte manche wichtige Grundnahrungsmittel und Dinge des täglichen Bedarfs im Angebot seines Ladens: Aber wichtig waren im übertragenen Sinne die Sämereien und das Vogelfutter: das Wachsen legte er in Gottes Hand, er sorgte sich nicht allzu sehr und er dankte täglich für das Brot auf dem Tisch. Das stimmte. Das war nicht oberflächlich heruntergerasselt. Das war gelebte Demut.

Rudi Berger war unterwegs. Er war viel unterwegs. Ich sehe ihn zu Fuß, selbst eingespannt vor dem Leiterwagen Richtung Feld, mit dem SR 2 und Hänger, mit den Pferden, im Haus vom Keller bis

zum Dachboden und zurück, in und an der Kirche, auf waghalsigen Gerüsten Marke Eigenbau, am Storchennest, immer aber nicht allein sondern mit seinem Gott und dem Herrn Jesus Christus, und ihm zur Ehre, nicht zum eigenen Ruhm. Er war unterwegs zu den Menschen in der Nachbarschaft oder in der Ferne Sachsens. Er überzeugte mit seiner christlichen Originalität, konnte auch scharf machen, konnte laut und zornig sein, wenn es sein musste: die Küchenmesser, die Beile oder Scheren wetzte er am Schleifstein für eine Kirchenspende.

Du bereitest vor mir einen Tisch im Angesicht meiner Feinde... Hatte er Feinde? Ich weiß es nicht so genau: vielleicht die Gleichgültigen, die Besserwisser, die Bürokraten, die, die das Scheitern vorweg nehmen und nichts beginnen. Ich weiß aber, dass er wusste wie er feindlich Gesinnte an einen Tisch brachte, wie er überzeugen konnte mit dem eigenen Vorbild, wie er darauf achtete, dass keiner in der Beschämung das Gesicht verlor.

Mir wird es an nichts mangeln... Und Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen... Besseres kann uns nicht geschehen: Er war ein Hirte, kein Mietling dem die Schafherde egal ist sondern ein selbst behüteter und vor Gott und den Menschen verantwortlicher Hirte, der vorausgeht, den Weg ebnet und der auf ein ewiges Zuhause- und dem in Friedensein vertraut. Rudolf Berger war in der Spur Jesu. Und wir können in Jesu Spur bleiben, als gesalbte Königskinder, mit voll eingesenkten Becher und reichlich guten Gaben auf dem Tisch - ja auch deftig und fröhlich konnten Marianne und Rudi feiern! Auch mit Macht und Freiheit sind wir versehen, auch mit Angst, die uns vorsichtig sein lässt aber nicht lähmt und mit einer Zuversicht, die auch den Zweifel zulässt. Es ist das Nehmen, niemals im Voraus, nur im Vertrauen, genauso selig und wichtig wie ein Geben. Das habe ich von Rudi gelernt. So zu leben zieht eine Spur der Güte und eine Spur der Barmherzigkeit nach sich. Sie folgen jetzt Rudolf Berger.

Er lebte in der Spur Gottes. Nun ist er nach der Wanderung zuhause. Gott berge ihn und uns tröste er im Verlust. Und er mahne uns in der Selbstbezogenheit und im Hochmut. Er mache uns gewiss, dass wir in der Liebe Gottes miteinander verbunden bleiben. Amen

